

39. Neuberg in Steiermark.

Im schönen gothischen Kreuzgang der von Herzog Otto dem Fröhlichen 1327 gegründeten, 1786 aufgehobenen Cisterzienser-Abtei Neuberg in Steiermark steht in der Mitte des nördlichen Ganges der hier aufgenommene, geschnitzte Stuhl im Stil der späteren deutschen Renaissance. Er ist aus dem Jahre 1630 datirt und trägt ferner die Buchstaben BAZN, die Abkürzung für: Balthasar Abt Zu Neuberg. Somit entstand diese Session unter dem Abte Balthasar (II.) Huebmann, welcher von 1625—1663 dem Stifte vorgestanden war. Diese schön gestaltete Kathedra war in den Zeiten des Klosters bei der Ceremonie der Fusswaschung am Gründonnerstag in Verwendung, welche auch in anderen Cisterzienserstiften, z. B. im Mutterkloster von Neuberg, Heiligenkreuz, im Kreuzgang vorgenommen wurde. Die Ansicht der Stiftskirche haben wir auf Tafel XLVII (Intérieurs) gegeben.

40. Brixen in Tirol.

Nachdem bereits in der Abtheilung der Altäre-Darstellungen von dem Dom St. Julian zu Brixen in Tirol die Rede war (zu Tafel 24), bringen wir hier das Bild eines der dortigen Beichtstühle, eine Arbeit aus der Zeit des Baues, vor 1750 also. Es ist dies zwar nur eine Probe einfacher barocker Tischlerkunst, dürfte aber eben wegen der Schlichtheit der guten Stilformen dem modernen Gewerbe als Vorbild willkommen sein. Ueber den Verfertiger ist nichts bekannt, möglicherweise ist es der Bildhauer Anton Joseph Wiser, welcher auch die Kanzel im Dome gefertigt hatte.

41. Schloss Enn in Südtirol.

Schloss Enn, welches im unteren Etschthal bei Montan von den östlichen Thalhöhen herablickt, enthält noch ausgezeichnete Objecte von gothischem Tafel- und Schnitzwerk, sowie von Mobiliar aus dem XVI. Jahrhundert. Die Kapelle daselbst, aus der hier eine Partie dargestellt ist, den heil. Anna und Ursula geweiht, wurde, wie die dort befindliche Inschrift besagt, im Jahre 1510 durch Blasius Anich, röm. kais. Majestät Pfleger auf den Schlössern Enn und Caldif, errichtet und mit Reliquien ausgestattet. Schon in der ersten Hälfte des XI. Jahrhunderts gehörte aber das Schloss einem der ältesten Geschlechter von Tirol, den Edeln von Enn, über deren Genealogie und Geschichte der Wissbegierige die ausführliche Abhandlung von J. Ladurner in der Zeitschrift des Innsbrucker Ferdinandeums, 1876, pag. 89 ff., nachsehen wolle. Einer der Herren von Enn fiel bei Sempach; mit den Fürsten von Görz, von Oesterreich, mit Italien hatten sie vielfache Beziehungen. Das im XIV. Jahrhundert verbrannte Schloss Enn wechselte in raschster Folge seine Besitzer, die Kaiser Maximilian I. und Ferdinand I. überliessen es Verschiedenen in Pflege, so den Burgo, den Freiherrn von Vels, den Trautson, den Fugger. Von 1648 besaßen es die venezianischen Patrizier Zenobio, und zwar durch 168 Jahre. — Die Betstühle und Thüren der Kapelle sind in sogenannter gestochener Arbeit in Zirbelholz im Uebergang der Gothik zur Renaissance ornamentirt.

42. Castelfondo in Südtirol.

Herr Prof. Dr. Karl Ausserer hat die Güte, mir über den Gegenstand dieser Aufnahme Folgendes mitzutheilen: Die Kapelle des Schlosses Castelfondo in Südtirol — welchen Ortes schon in

den Intérieurs, Tafel XXII, und in dem Beiwerk, Tafel 14, gedacht worden ist — der Geburt der heil. Jungfrau geweiht, steht abseits vom Schlosse auf einer kleinen Höhe. Der spätgothische, in gestochener Arbeit ausgeführte Kirchenstuhl trägt an der Vorderseite die Wappen der Familien Thun-Castelfondo, Arz und Neydegk (Neudeck), indem die Brüder Bernhardin und Christoph von Thun sich mit Brigitta von Arz und mit Veronica von Neudeck vermählt hatten, was im Vereine mit dem Zeugnisse des Kunststilcharacters das Gestühl als eine Arbeit vom Ende des XV., Anfang des folgenden Jahrhunderts erkennen lässt. Ein zweiter Betstuhl daselbst mit dem Wappen der Thun, Caldes und Frundsberg ist erst vor circa einem Vierteljahrhundert aus Castel Rocca (Rocca di Samoclevo) hergebracht worden; er stammt aus derselben Kunstperiode.

43. Wilhering in Oberösterreich.

Ausser der grossen, über dem Haupteingang der Stiftskirche angebrachten Orgel, welche bereits auf Tafel XXXVII des Intérieurs-Werkes gebracht wurde, befindet sich daselbst noch eine kleinere an der Seitenwand gegenüber der Kanzel, welcher das vorliegende Blatt gewidmet ist. Wir bieten auch von ihr einen Anblick, weil die Composition bei ganz effectvoll barocker Gesamtauffassung des Werkes, namentlich in seinem figuralen Schmuck, in den Formen des architektonischen Aufbaues doch schon völlig den Geist des Rococco's athmet und deshalb äusserst charakteristisch erscheint. Der Bildhauer, welcher den König David und die Engel componirte, ist uns zwar unbekannt, doch dürfte sicher sein, dass die Tischlerarbeit von dem bereits erwähnten Laienbruder des Stiftes, Johann von Zell im Rheingau, und seinen Gehilfen herrühre, umsomehr, als diese kleinere Orgel zur gegenüber angebrachten Kanzel, welche ein Werk jenes Künstlers ist, harmonisch componirt erscheint. Man sehe die Totalansicht auf dem XXXIX. Blatt der Intérieurs.

44. Kremsmünster in Oberösterreich.

Auch bei dem vorliegenden Blatte kann es bei einem Anlasse, wo es sich nur darum handelt, in der hier entwickelten Folge von Darstellungen gute Muster von Tischlerarbeiten aus Kircheneinrichtungen zu geben, nicht zweckmässig sein, ausführlich auf Geschichte und Kunstgeschichte der berühmten Klostergründung des Baiernfürsten Tassilo vom Jahre 778 einzugehen. Nur ganz kurz sei zur allgemeinen Orientirung bemerkt, dass die Kunstunternehmungen der Barockzeit, welchen auch dieses prunkvolle Gestühl von Holzschnitzerei angehört, in der Stiftskirche um 1680 anhuben und von jenen Carlone geleitet wurden, welche auch am Dome von Passau eine grossartige Umgestaltung vorgenommen hatten. Der hier aufgenommene Abtstuhl im Capitelzimmer, eine Meisterleistung ornamentaler Holzschnitzerei, stammt sammt den übrigen Stühlen dortselbst aber aus dem aufgehobenen Benedictinerstifte Garsten und trägt das Wappen dieses Hauses neben demjenigen des Garstner Praelaten Anselm Angerer (1683—1715). Im selben Raume ist noch ein analoger Stuhl für den Prior vorhanden mit dem Conventwappen von Garsten in dem einen und der Madonna im anderen Schilde, da jene Kirche zu Mariae Himmelfahrt geweiht ist. Die prachtvollen Stühle wurden erst in den Fünfzigerjahren des laufenden Jahrhunderts nach Kremsmünster übersetzt.



Engelstange in Bozen.